



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Georg Steindorff an Adolf Erman

Steindorff, Georg

Leipzig-Gohlis, 23.02.1916

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-106397](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-106397)

23/2 1916

Lieber Freund,

Heben Sie vielen Dank für Ihre nette Karte. Hilde geht es glücklicherweise wieder besser; sie ist seit mehreren Tagen wieder außer Bett, was auch schon etwas an der frischen Luft und es geht ihr nun langsam. Es war eine eklige Geschichte, die sie sehr unruhig gebracht hat; die Bekämpfung ruft: mit solchen Sachen sollte man hier jetzt nicht einlassen, man hat so wie so schon genug auf dem Buckel. Insonderheit Weise kommen auch vom Kuloben aus Travemünde gute Nasenriemen: er hat sehr angenehmen Dienst, kommt oft in

die Lüste, hat dabei sehr gute Vorsehung -
te und außerordentlich gute Verpflegung, ge-
es dass er die ihm gesandte Waare so - a
ger zurückgehen liess, weil er Übergang
bekomme. Wir sind nicht traurig, wenn
er dort noch einige Zeit bleibt, ehe er ins
Feld geht.

Indem bei Herr Bonnet sein Rigorosem
bestand, wie das häufig so geschieht: so
um schliefenden ging, die der Aegypto-
logie, während er in der alten Sprache
serie i bekam. Es danke, dass er mein
am bald seine Arbeit drucken lässt.

Sie ist sehr gut; nur ist es nicht leicht,
solche Trauspauslegungen selbst mit
Hilfe von Bildern und Schnittmustern ge-

einem nicht auf der Schneidradebene Vor-
gebildeten klar zu machen, wenn ich aus
alles in der ägypt. Treue nach Pometz;
Experimenten ungeheurer Vereinfach-
heit. Wenn wir mal wieder in Friderich in
Weimar zusammentreffen, müßte er
die Dinge selbst praktisch vorführen.

In Berlin war ich zwei Tage, hatte aber
so viel zu erledigen, daß für Heglitz -
Dahlem nicht übrig blieb und ich nur
zwei Stunden ins Museum konnte, wo
ich mich Abtheilung zu besprechen hatte.
Ich wünsche nur, daß Ihnen Drapeau nicht
weggenommen wird. Er ist doch ein feinerer
Mensch, und ich glaube nicht, daß er in Feld-
gren so viel leisten wird, wie oben beim

W8. — Von der Zeitschrift geht jetzt des
1. Heft der neuen Bande in den
Druck & soll dem so schnell herausge-
geben werden, wie die Reifedruckerei es ma-
chen kann. Ich habe bis jetzt 2 gute Sachen
von Setze, von mir einen kleinen Aufsatz
über den sogen. Königsheben (gegen Bor-
chard's "Perücke"), ein paar Fäuleheer
von Spiegelberg & einen Aufsatz von Ruesch,
den ich endlich mal was drucken muss,
weil denn ich ihm Manuskript zurückgeben
musste. Dann bringt Schifer noch einen
seiner Kunst - Aufsätze. Und Sie? —

Sie fragen, was der König zur Satisfaction
gesagt hat. Er war sehr zufrieden, & er-
freut. Jetzt wird der Tartarus für Vor-
dreden eingerichtet, nachdem die Mittel

für die Heizanlagen, einen Terrazzo-
boden und die Beleuchtung bewilligt wor-
den sind. Die Hauptfrage ist aber noch zu
erledigen: Geld für die Anfechtung, wenn das
Museum eröffnet wird, und seine Ergö-
hung der Stadt. Wird auch das noch bewilligt,
dann kann ich ruhig in die Grabefahren-
und endlich was anderes erbiten: Kopt.
Grammatik zum Druck bringen, Ji-Text,
Anibe, Medabas u.s.w. u.s.w. Wenn
es alles fertig wäre, was ich möchte und
was ich aufgefangen habe, müsste ich 90
Jahre alt werden. Dazu die vielen Extra-
ordinaria: Ende dieser Woche wollte ich auf
etwa 10 Tage an die Westfront gehen, um
auf Einladung des Armeekorpskommandanten
den Offizieren und Mannschaften ein paar Vorträge

zu halten. Alles war schon vorbereitet: da
kam gestern ein Telegramm, dass die
Vorträge „aus gewissen Gründen“ versagt
werden müssen. Hoffentlich geht alles gut,
und ich kann die Vorträge später - in Leip-
zig halten.

(draußen)
Viele Wünsche für Ihre drei Feltgenossen!
Und herzlichste Grüsse an alle, beson-
ders an Tante Emma, Doris und Lotte,
und das Anne - Paar von uns allen.

Freundlich Ihr alter

G. Steindorff